

ADMISSION 2024

CURSUS FRANCO-ALLEMAND

vendredi 26 avril 2024

ALLEMAND

Durée : 1h

Début de la composition : 14h00

Von den Hugenotten lernen ?, Alexander Schunka, taz, März 2024

Die Hugenotten sind die Protestanten Frankreichs. Dort hat es auch eine Reformation gegeben, aber anders als in Deutschland: In Frankreich sind seit dem 16. Jahrhundert die protestantischen Bewohner und Bewohnerinnen immer stärker unter Druck geraten. Viele haben sich im Laufe des 17. Jahrhunderts zur Emigration in die Nachbarländer entschlossen. Man geht von etwa 200.000 Migranten aus, die sich damals über Europa verteilt haben.

An den Hugenotten sehen wir: Migration ist nicht allein ein aktuelles Phänomen. Migranten und Migrantinnen haben bestimmte Wünsche, Probleme, Ansprüche, Erwartungen – Aufnahmegesellschaften auch. Die Hugenotten sind nicht überall willkommen gewesen. Außerdem handelt es sich hier um eine grenzüberschreitende Diaspora in unterschiedlichen europäischen Ländern und auch über Europa hinaus.

Die Geschichte der Hugenotten ist voller Mythen. Zum Beispiel, dass es sich um standhafte [inébranlable] Protestanten gehandelt hat, die bei Nacht und Nebel, Frankreich entflohen mussten und dann von toleranten Fürsten aufgenommen wurden, die von dem wirtschaftlichen Know-how der Hugenotten profitiert hätten. Aber es ist alles ein bisschen komplizierter. Jede Seite hatte bestimmte Interessen. Der Kurfürst von Brandenburg zum Beispiel hatte die Absicht, nach dem Dreißigjährigen Krieg sein verwüstetes Land zu bevölkern und seine Konfession gegenüber den vielen Lutheranern in der Bevölkerung zu stärken. Damit wollte er sich auch international als Schützer der Protestanten darstellen. Der Kurfürst Brandenburg-Preußens hat [aber] nicht nur die wirtschaftlich potenten Zuwanderer bekommen, die er sich erhofft hat. So gab es zahlreiche Fälle von Entwurzelung. Leute, die über Jahre von Almosen (charité) gelebt haben, die es nicht geschafft haben, sich irgendwo anzusiedeln. Vielleicht auch, weil sie nicht in das Schema der „nützlichen“ Migranten gepasst haben.

[Auf der anderen Seite wäre] die Berliner Aufklärung (Les Lumières), zum Beispiel, das was Berlin im 18. Jahrhundert groß gemacht hat, wäre ohne die Hugenotten und deren internationale Kontakte kaum denkbar gewesen. Und auch politisch oder wirtschaftlich waren viele Hugenotten aktiv. Ein großes Problem in der Hugenotten-Forschung wie auch heute: Migration wird sehr oft nach Nutzen und Schaden klassifiziert. Das heißt, dass man Migrantinnen und Migranten in nützlich und weniger nützliche einteilt.

Bei Flucht denkt man an etwas Plötzliches, aus einer existentiellen Notsituation heraus. Bei den Hugenotten gab es das auch. Aber ebenso, ohne die Schrecken dieser Migration kleinzureden, gab es sehr genau geplante Umsiedlungen: an Orte mit denen die Hugenotten bereits Kontakt gehabt hatten.

Um die aufgeheizten Diskussionen über das Für und Wider von Zuwanderung, über den „Nutzen“ von Migration, etwas zu erden [auf den Boden der Tatsachen zurückkommen]. Wenn man sich klarmacht, dass es bestimmte Mechanismen von Migration, von Aufnahme, von Lebensbewältigung an Zuwanderungsorten oder von Ängsten der aufnehmenden Bevölkerung schon zu anderen Zeiten gegeben hat. Daraus muss man das Beste machen, denn Migration ist etwas, mit dem wir uns alle auseinandersetzen müssen – heute genauso, wie man es in der Vergangenheit getan hat.

I-FRAGEN ZUM TEXT Antworten Sie in einigen (5 – 10) Sätzen auf die folgenden Fragen! Sie dürfen aber nicht ganze Sätze zitieren oder abschreiben. (Koeffizient 6)

Welche Gemeinsamkeiten sieht der Autor zwischen der Migration der Hugenotten und heutigen Migrationen?

Welche Mythen bezüglich der Migration der Hugenotten stellt der Autor dieses Artikels in Frage?

II-SCHRIFTLICHER AUSDRUCK Schreiben Sie einen Aufsatz von 250 Wörtern (+/- 10%)
(Koeffizient 14)

Welche Probleme sehen Sie in der heutigen Migrationspolitik der europäischen Staaten? Welche Lösungen erscheinen Ihnen am Erfolgversprechendsten?